

Kleinere Mitteilungen.

Zur Erinnerung an Hans Lehner. Am 21. Februar 1938 starb 72jährig im Ruhestande zu Bonn der langjährige Direktor des Rheinischen Landesmuseums in Bonn, Professor Dr. Hans Lehner. Sein Lebensgang und die außerordentlichen Verdienste, die er sich als Verwaltungsbeamter ebenso wie als Gelehrter um die rheinische Altertumskunde erworben hat, sind schon aus Anlaß seines Übertrittes in den Ruhestand im Jahre 1930 und seines 70. Geburtstages im Jahre 1935 in der Zeitschrift 'Rheinische Heimatpflege' (Bd. 2, 1930, 123ff. und Bd. 7, 1935, 286ff.) ausführlich gewürdigt worden. So mag, um Wiederholungen zu vermeiden, hier nur kurz noch einmal der Persönlichkeit im Ganzen, d. h. seiner menschlichen Eigenart gedacht werden, die wie immer den Schlüssel zum Verständnis dieser Leistungen bildet.

Hans Lehner war nicht nur ein archäologisch begabter Kopf und eine starke, erfolgreiche Arbeitskraft, sondern vor allem eine Persönlichkeit von ungewöhnlicher Stärke des Charakters, beseelt von einem starken Verantwortungsgefühl gegenüber seinem Amt, gegenüber seinen Mitmenschen und gegenüber seiner Wissenschaft. Wenn er bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Bonner Museum nach Raum und Inhalt um etwa das Doppelte vermehrt zurücklassen konnte, so ist das wohl der beste Beweis, daß er ein guter und verantwortungsvoller Verwaltungsbeamter gewesen ist. Trotzdem war ihm, glaube ich, das Verwalten und Organisieren kein inneres Bedürfnis, sondern er tat es, weil er sich seinem Amte, d. h. der Volksgemeinschaft gegenüber dazu verpflichtet fühlte und weil er sich bewußt war, daß gerade die archäologische Forschung der organisatorischen Arbeit als Hilfe und Mittel zum Zwecke am wenigsten entraten kann.

Seinen Mitarbeitern und Kollegen gegenüber äußerte sich dieses Verantwortungsgefühl in einem ausgeprägten Gerechtigkeitsinne. Er hat die Verdienste anderer immer gerne anerkannt, wie er auch seinen engeren Mitarbeitern nach Möglichkeit die Initiative zu eigener Arbeit überließ, dagegen konnte er es nicht vertragen, wenn jemand die eigenen Verdienste auf Kosten anderer in den Vordergrund zu stellen oder gar sich mit fremden Federn zu schmücken suchte. Sein Urteil war da unbestechlich, und wenn er für gewöhnlich übermäßige Geschäftigkeit, Geltungsbedürfnis und marktschreierische Reklame mit überlegenem Humor betrachtete, so konnte er doch auch gelegentlich recht deutlich werden, wo das allgemeine Interesse das zu erfordern schien.

Dasselbe tiefe Verantwortungsgefühl war schließlich auch bestimmend für seine wissenschaftliche Tätigkeit, die ihm sicher immer am meisten am Herzen gelegen hat. Obwohl rein humanistisch erzogen und mit einer Arbeit aus dem Gebiet der griechischen Epigraphik zum Dr. phil. promoviert, hat er sich doch — eben weil er keine geistigen Scheuklappen trug und sich seinem wissenschaftlichen Gewissen gegenüber dazu verpflichtet fühlte — in Trier zunächst vorgeschichtlichen Aufgaben zugewendet und auch später, insbesondere während seiner 31¹/₂jährigen Amtsführung in Bonn, zur Erforschung gerade der vorgeschichtlichen Perioden der rheinischen Geschichte in einem Maße beigetragen wie kein anderer vor und neben ihm. Für wichtiger — wohl gemerkt im Rheinlande — hat er freilich immer die römische Periode gehalten, weil sie an Umfang und Mannigfaltigkeit der Quellen von keiner der früheren oder späteren Perioden bis ins Mittelalter auch nur entfernt erreicht wird und daher einer eindringenden und allseitigen Erforschung in viel höherem Maße zugänglich ist. Die Forschung steht da nun einmal auf festerem Boden als in der vorrömischen Zeit und auch in der fränkischen, und wenn man wie Lehner überhaupt bestrebt ist, ein möglichst umfassendes Geschichtsbild von einer Kulturperiode zu erarbeiten, so wird man verstehen, daß er zur Erreichung dieses Zieles in der römischen Periode

mit ihrer Fülle von literarischer und inschriftlicher Überlieferung bessere Möglichkeiten sah als in allen früheren, wo die Quellen zu einseitig und beschränkt sind und ihre Auswertung — namentlich in ethnographischer Hinsicht — zu problematisch ist, als daß ihm eine vorwiegende Beschäftigung damit volle Befriedigung hätte gewähren können. Auch die Unmöglichkeit, in der römischen Geschichte der Rheinlande große Persönlichkeiten oder bedeutende kulturelle Leistungen persönlichen Gepräges greifbar zu machen — worin doch gerade der erzieherische Wert der Geschichte liegt —, dürfte ihn mehr zur römischen Periode mit ihrem Reichtum an bedeutenden Männern und Kulturleistungen hingezogen haben. Begründet war diese Vorliebe letzten Endes in seinem wissenschaftlichen Verantwortungsgefühl, das durch streng philologische Schulung den Maßstab erhalten hatte und allen Verführungen gegenüber unbestechlich war. Ihm ist die Erforschung der Wahrheit immer das höchste Ziel gewesen, und eine Rücksicht etwa darauf, ob die Ergebnisse dieser Forschung dem Nationalstolz — den Lehner übrigens im höchsten Maße besaß — zu schmeicheln geeignet waren oder nicht, konnte es für ihn nicht geben.

Dabei hat er sich von irgendwelcher Kleinigkeitskrämerei immer weit entfernt gehalten und vielmehr großen und historisch wichtigen Problemen zugewendet wie der römischen Lager- und Festungsarchitektur am Rhein, also einer der großen und unvergänglichen Leistungen der römischen Kultur, die auch die unsere aufs nachhaltigste befruchtet hat. Seine besondere Vorliebe aber galt religionsgeschichtlichen Fragen, wobei es zunächst die bodenständig-vorrömischen Elemente waren, die ihn interessierten, dann auch die orientalischen Kulte und das frühe Christentum. Dabei stand er der Kirche völlig fern — auch seine Beerdigung ist seinem Wunsche entsprechend ohne ihre Beteiligung vor sich gegangen —, vielmehr sah er hier eine Möglichkeit, die archäologischen Quellen geistesgeschichtlich nutzbar zu machen, denn geistige Bewegungen schienen ihm mit Recht als das wichtigste Moment in der Geschichte, zumal in der deutschen, mögen sie sich nun verhängnisvoll auswirken oder glücklich wie gerade in der Gegenwart.

Besonders fruchtbar hat sich schließlich dieses starke Verantwortungsgefühl bei Lehner in seiner Publikationstätigkeit erwiesen. Es war ihm ein unumstößlicher Grundsatz, daß man eine angefangene Arbeit nicht ohne äußersten Zwang halbfertig liegen lassen darf, sondern unter allen Umständen zu einem vernünftigen Abschlusse bringen muß. Dazu gehörte für ihn unabdingbar die pünktliche Veröffentlichung jeder Grabung, womit er über die darauf verwendeten Mittel glaubte Rechenschaft ablegen zu müssen. Grabungen unveröffentlicht zu lassen und statt dessen neue anzufangen, um so alte Schulden mit neuen zu bezahlen, widersprach seinem Ordnungssinn und seinem Verantwortungsgefühl. Nicht zuletzt darin ist er ein Vorbild gewesen, das wohl nicht so leicht wieder erreicht werden wird. Was er gerade auf diesem Gebiete geleistet hat, zeigt das folgende

Schriftenverzeichnis.

Es fehlen darin nur die seit 1892 regelmäßig erstatteten Jahresberichte über seine Tätigkeit an den Museen zu Trier, Wiesbaden und Bonn, die im Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift 1892 bis 1898, in den Mitteilungen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung 1898 bis 1899 und in den Bonner Jahrbüchern Heft 104, 1899 bis Heft 135, 1930 erschienen sind.

1890.

Über die Athenischen Schatzverzeichnisse des 4. Jahrhunderts. Diss. Straßburg, 1890.

1892.

Christliche Inschrift aus Trier. Westd. Zsch. 11, 1892, Korr.-Bl. S. 134.

Anzeige von R. Oehler, Klassisches Bilderbuch. Ebenda S. 144—147.

Anzeige von O. Kohl, Verwendung römischer Münzen im Unterricht. Ebenda S. 147—150.

1893.

Die römischen Marmorskulpturen des Provinzialmuseums in Trier, in F. Hettner, Die römischen Steindenkmäler des Provinzialmuseums zu Trier (1893), 223—250.

Römische Stadtmauer von Trier. Westd. Zsch. 12, 1893, Korr.-Bl. S. 17—22.

Bonner Jahrbücher 143/144.

20

Vorgeschichtliche Hügelgräber bei Hermeskeil. Ebenda S. 81—94, 113—120, 249—254.
 Thongefäß mit Graffito. Ebenda S. 201—206.
 Anzeige von K. Bissinger, Der Bronzefund von Ackenbach. Ebenda S. 207—209.

1894.

Vorgeschichtliche Grabhügel in der Eifel und im Hochwald. Jahresber. d. Ges. f. n. Forsch. Trier von 1882—1893 (1894).
 Der Ring bei Otzenhausen. Trier (Lintz) 1894.
 Römische Grabkammer bei Trier. Westd. Zsch. 13, 1894, Korr.-Bl. S. 1—5.
 Christliche Grabinschriften aus Trier. Ebenda S. 19—24.
 Römische Funde aus Differten. Ebenda S. 69—72.
 Fragment einer römischen Weiheinschrift aus Trier. Ebenda S. 114—117.

1895.

Römischer Krug mit Aufschrift aus Trier. Westd. Zsch. 14, 1895, Korr.-Bl. S. 35f.
 Römische Funde aus Baldringen. Ebenda S. 49—57.
 Römisches Grab bei Gusenburg. Ebenda S. 162f.
 Römischer Mosaikfußboden in Trier. Ebenda S. 163f.
 Römische Inschriftreste aus Trier. Ebenda S. 164f.
 Zu dem neuen Monnusmosaik in Trier. Ebenda S. 214—216.
 Römischer Münzfund aus Baldringen. Ebenda S. 235—237.
 Anzeige von Lindenschmit, A. u. h. V. Bd. IV, Heft 9. Ebenda S. 60.
 Anzeige von Jahresber. d. Ges. f. n. Forsch. zu Trier von 1882 bis 1893. Ebenda S. 62f.
 Anzeige von Bonn. Jahrb. 96/97, 1895. Ebenda S. 190f.
 Anzeige von L. Levy u. H. Luckenbach, Das Forum Romanum der Kaiserzeit. Ebenda S. 191.
 Anzeige von C. Mehlis, Der Drachenfels bei Dürkheim. Ebenda S. 209f.

1896.

Die römische Stadtbefestigung von Trier. Westd. Zsch. 15, 1896, 211—266.
 Gallorömisches Votivdenkmal aus Trier. Westd. Zsch. 15, 1896, Korr.-Bl. S. 33—49.
 Weiheinschrift an Mars Interabus. Ebenda S. 121—125.
 Reiter mit dem Giganten in Saarbrücken. Ebenda S. 165—173.
 Römische Steindenkmäler aus Trier. Ebenda S. 225—226.

1897.

Führer durch das Provinzialmuseum in Trier (1897).
 Gigantenreiter mit Keule. Westd. Zsch. 16, 1897, 296—299.
 Bronzeinschriften aus Trier. Westd. Zsch. 16, 1897, Korr.-Bl. S. 65—67.
 Römische Stadtbefestigung von Trier. Ebenda S. 102—105.
 Das neu ausgegrabene römische Wohnhaus in Trier. Münchener Allg. Ztg. Beilage vom 30. 8. 1897 Nr. 194.
 Anzeige von A. Schulten, Die Porta Paphia zu Köln. Westd. Zsch. 16, 1897, Korr.-Bl. S. 67—69.
 Anzeige von Lindenschmit, A. u. h. V. Bd. IV, Heft 10 und 11. Ebenda S. 118—122.
 Anzeige von Westd. Zsch. 16, 1897. Ebenda S. 231f.

1898.

Ein Hügelgrab bei Holzhausen a. d. Haide. Annal. Ver. Nass. Altk. 29, 1898, 170—172.
 Zu den Viergöttersteinen im Wiesbadener Museum. Westd. Zsch. 17, 1898, 217—222.
 Weihedenkmal an Mercurius Negotiator aus Heddernheim. Ebenda S. 272—276.
 Grabfunde der späten La-Tène-Zeit aus Grügelborn. Westd. Zsch. 17, 1898, Korr.-Bl. S. 17—19.
 Römische Baureste aus Portz. Ebenda S. 19f.
 Römischer Spielstein mit Graffito aus Trier. Ebenda S. 39f.

- Römische Steindenkmäler aus Trier. Ebenda S. 40f.
 Römische Inschriften aus Mainz. Ebenda S. 44—46.
 Zwei Inschriften aus dem ersten Mithraeum in Hedderheim. Ebenda S. 129—131.

1899.

- Führer durch das Altertumsmuseum Wiesbaden (1899).
 Altertumsfunde in Nassau. Westd. Zsch. 18, 1899, Korr.-Bl. S. 1—3.
 Cohors Treverorum equitata. Ebenda S. 30—32.
 Römische Meilensteine aus Koblenz. Ebenda S. 50—52.
 Wiesbadener Steine. Ebenda S. 98—101.
 Römische Grabkammer in Efferen bei Köln. Ebenda S. 120f.
 Limes Holzhausen a. d. Haide bis Aartal. Limesblatt Nr. 31, 1899, S. 841—846.
 Zwei römische Erdschanzen bei Kemel. Limesblatt Nr. 32, 1899, S. 857—864.
 Römischer Kasserolengriff, Mitt. Ver. f. Gesch. u. Altk. in Erfurt 20, 1899, 177ff.
 Jupiter mit dem Giganten. Bonn. Jahrb. 104, 1899, 62—64.

1900.

- Die fränkischen Grabsteine von Andernach. Bonn. Jahrb. 105, 1900, 129—143.
 Spätromische Befestigung von Andernach. Westd. Zsch. 19, 1900, Korr.-Bl. S. 66f.
 Festungsanlagen und bronzezeitliche Funde bei Urmitz. Ebenda S. 67—77.
 Führer durch die Ausstellung mittelalterlicher Kunstwerke in Bonn (1900).

1901.

- Kastell Kemel = Obergerman. Rät. Limes, Lieferung XV (1901).
 Ein neuer Statthalter von Untergermanien. Bonn. Jahrb. 106, 1901, 105—108.
 Antunnacum. Bonn. Jahrb. 107, 1901, 1—36.
 Neue Ausgrabungen im Legionslager Bonn. Westd. Zsch. 20, 1901, Korr.-Bl. S. 138—142.
 Führer durch das Provinzialmuseum Bonn (1901).
 Vortrag über Urmitz. Trier. Verbandstagsbericht 1901, 22ff.

1902.

- Nachruf für Felix Hettner. Münchener Allg. Ztg. Beilage vom 5. 11. 1902 Nr. 254.
 Nachruf für Felix Hettner. Westd. Zsch. 21, 1902, 339—361.
 Römische Bauinschrift aus Remagen. Westd. Zsch. 21, 1902, Korr.-Bl. S. 167—171.

1903.

- Datierte römische Terrakotten aus Köln. Westd. Zsch. 22, 1903, Korr.-Bl. S. 46f.
 Römische Inschriften aus Remagen. Ebenda S. 65—68.
 Fortunastatuetten aus Bermel. Ebenda S. 67f.
 Römische Kaiserinschrift aus Bonn. Ebenda S. 68—70.
 Anzeige von Lindenschmit, A. u. h. V. Bd. IV, Heft 1. Ebenda S. 114—116.
 Zur Kenntnis der römischen Terrakottafabriken in Köln. Bonn. Jahrb. 110, 1903, 188—202.

1904.

- Die Einzelfunde von Novaesium. Bonn. Jahrb. 111/112, 1904, 243—418.
 Führer durch das Provinzialmuseum zu Bonn. Bonn (Georgi) 1904.
 Zur Entwicklungsgeschichte des römischen Festungsthorbaues im Rheinlande. Westd. Zsch. 23, 1904, Korr.-Bl. S. 46—52.
 Ad gutanas novas. Ebenda S. 116—119.
 Römische Inschriften aus Remagen. Ebenda S. 211f.
 Römischer Grabstein aus Bonn. Ebenda S. 213.
 Niedergermanische Grenzfestungen der Römer. Korr.-Bl. des Gesamtvereins 52, 1904, 38ff.

1905.

- Das Provinzialmuseum in Bonn, Heft I: Die römischen Skulpturen. Bonn (Cohen) 1905.
 Nachruf auf Hans Graeven. Trierische Ztg. 6. 11. 05.
 Anzeige von Baldes, Hügelgräber im Fürstentum Birkenfeld. Westd. Zsch. 24, 1905, Korr.-Bl. S. 174f.

1906.

- Xanten. Castra Vetera. Westd. Zsch. 25, 1906, Korr.-Bl. S. 34—37.
 Römischer Grabstein aus Xanten. Ebenda S. 78f.
 Römische Denkmäler aus Thorr. Ebenda S. 100—108, 144f.
 Anzeige von Lindenschmit, A. u. h. V. Bd. V, Heft 2—5. Ebenda S. 10—16, 37—41.

1907.

- Vetera. Ausgrabungen in den Jahren 1906/07. Bonn. Jahrb. 116, 1907, 302—343.
 Das Bonner Provinzialmuseum und die städtischen und Vereinssammlungen rheinischer
 Altertümer. Ebenda 381—391.
 Xanten, Ausgrabung von Vetera auf dem Fürstenberg i. J. 1906 und 1907. Westd. Zsch. 26,
 1907, Korr.-Bl. S. 74—77, 169—172.

1908.

- Die Standarte der Ala Longiniana. Bonn. Jahrb. 117, 1908, 279—286.
 Das Verhältnis der Provinzial- und Territorialmuseen vaterländischer Altertümer untereinander,
 zum römisch-germanischen Zentralmuseum in Mainz und zu den Königlichen Museen in
 Berlin. Korr.-Bl. des Gesamtvereins 56, 1908, 324—334.
 Mayen in der Eifel, eine neolithische Stadt. Röm. Germ. Korr.-Bl. 1, 1908, 1—4.
 Matronenaltäre aus Lessenich. Ebenda 53f.

1909.

- Ein römischer Marmorkopf aus Schwarzrheindorf. Bonn. Jahrb. 118, 1909, 121—138.
 Pläne des Provinzialmuseums Bonn mit Erläuterungen.
 Xanten, Ausgrabung von Vetera im Jahre 1908. Röm. Germ. Korr.-Bl. 2, 1909, 49—51.

1910.

- Der Festungsbau der jüngeren Steinzeit. Präh. Zsch. 2, 1910, 1—23.
 Die neolithische Festung bei Mayen in der Eifel. Bonn. Jahrb. 119, 1910, 206—221.
 Vetera. Ausgrabungen in den Jahren 1908 und 1909. Ebenda 230—261.
 Das Heiligtum der Matrone Aufaniae bei Nettersheim. Ebenda 301—321.
 Das Bonner Provinzialmuseum nach der Erweiterung. Provinzialbericht 1908/09, 94ff.
 Kaiserstatuenbasen aus dem Prätorium des Legionslagers in Bonn. R. G. Korr.-Bl. 3, 1910,
 33—36.
 Xanten, Ausgrabung von Vetera im Jahre 1909. Ebenda 54—57.
 Vortrag über Vetera. Korr.-Bl. Gesamtverein 58, 1910, 449—457.

1911.

- Gallorömische Totenfeier. Bonn. Jahrb. 120, 1911, 251—258.
 Ausgewählte Einzelfunde aus Niederbieber. Ebenda 279—285.
 Prähistorische Ansiedlung bei Plaidt a. d. Nette. Röm. Germ. Korr.-Bl. 4, 1911, 33—35.
 Xanten, Ausgrabung von Vetera auf dem Fürstenberg, 1910. Ebenda 49—51.

1912.

- Prähistorische Ansiedlungen bei Plaidt an der Nette. Bonn. Jahrb. 122, 1912, 271-310.
 Vetera. Ausgrabungen in den Jahren 1910, 1911, 1912. Ebenda 311—342.

Zwei Trinkgefäße aus Vetera. Ebenda 421—435.
 Zur Jupitersäule von Mülfort. Röm. Germ. Korr.-Bl. 5, 1912, 47 f.
 Prähistorische Ansiedlung bei Plaidt a. d. Nette. Ebenda 53 ff.

1915.

Führer durch das Provinzialmuseum in Bonn. Antike Abteilung. I. Aufl. Bonn (Cohen) 1915.
 Oculistenstempel. Röm. Germ. Korr.-Bl. 8, 1915, 11 ff.
 Der Legatenpalast von Vetera. Ebenda 38 ff.
 Römische Grabinschrift aus Remagen. Ebenda 69 ff.

1916.

Das Matronenheiligtum bei Pesch. Bonn. Jahrb. 123, 1916, 68—75.
 Überblick über die römische Ortsgeschichte von Remagen. Ebenda 260—264.
 Über einige Altertumsfunde von der Westfront. Ebenda 264—274.

1917.

Das Provinzialmuseum in Bonn. Heft II: Die römischen und fränkischen Skulpturen. Bonn (1917).
 Vorgeschichtliche Ansiedlungen bei Sarmsheim an der Nahe. Bonn. Jahrb. 124, 1917, 193—197.
 Vetera. Ausgrabungen in den Jahren 1913 und 1914. Ebenda 133—151.
 Zum Statuenkopf aus Niederrissen. Ebenda 193—197.
 Kaiserinschrift aus Remagen. Germania 1, 1917, 17 ff.
 Das Römerlager Vetera bei Xanten. Mitt. Rhein. Ver. f. Denkmalpflege, 1917, 43.

1918.

Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn. Bonn (Cohen) 1918.
 Die Bonner Jahrbücher im Verlag von Marcus und Weber, in Hundert Jahre Marcus und
 Weerverlag (1918) 20 ff.
 Anzeige von Reiner, Römersiedlung vor Verdun. Wochenschr. für kl. Phil. 35, 1918, 415 ff.
 Anzeige von F. Köpp, Zwei Aufgaben der römisch-germanischen Forschung. Ebenda 438 ff.

1919.

Der Tempelbezirk der Matronae Vacallinae bei Pesch. Bonn. Jahrb. 125, 1919, 74—162.

1920.

Zum Tempelbezirk von Pesch in der Eifel. Germania 4, 1920, 63—66.
 Anzeige von H. Knorr, Töpfer und Fabriken verzierter Terra sigillata. Wochenschr. f. kl. Phil.
 37, 1920, 101 ff.

1921.

Zukunftsaufgaben der rheinischen Altertumsvereine. Bonn. Jahrb. 126, 1921, 111—124.
 Hölzerne und verzierte Menhire auf vorgeschichtlichen Gräbern. Germania 5, 1921, 6—10.
 Eine spätrömische Warte bei Mayen i. d. Eifel. Ebenda 25—27.
 Eine Darstellung des (Mars) Smertrius? Ebenda 104 f.
 Ein Tuffsteinbruch des ober- und niedergermanischen Heeres bei Kruft. Ebenda 130—133.

1922.

Haus und Hof der Pfahlbaukultur im Rheinland. Bonn. Jahrb. 127, 1922, 106—129.
 Anzeige von Germania Romana. Ebenda 263 f.
 Das Maifeld in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Zsch. rhein. Ver. f. Denkmalpflege 15, 1922, 25 ff.

1923.

Ein gallorömischer Wagen aus Frenz a. d. Inde im Kreise Düren. Bonn. Jahrb. 128, 1923, 28—62.
 Vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des rechten Rheinuferes. Ebenda 107 f.

- Anzeige von L. Pfeiffer, Die Werkzeuge des Steinzeitmenschen. Ebenda 118.
 Anzeige von A. Kiekebusch, Die Ausgrabung des bronzezeitlichen Dorfes Buch bei Berlin.
 Ebenda 119—121.
 Anzeige von F. Marx, Über eine Marmorstatuette der Großen Mutter mit der ältesten Inschrift
 des Rheinlandes in keltischer Sprache. *Germania* 7, 1923, 91—95.

1924.

- Führer durch die antike Abteilung des Provinzialmuseums in Bonn. Bd. I: Die antike Ab-
 teilung. 2. Aufl. Bonn (Cohen) 1924.
 Das Rheinische Provinzialmuseum in Bonn. Rhein. Heimatblätter 1924, 323ff.
 Orientalische Mysterienkulte im römischen Rheinland. Bonn. Jahrb. 129, 1924, 36—91.
 Anzeige von H. Baldes, Geschichtliche Heimatkunde der Birkenfelder Landschaft. Ebenda 252f.
 Anzeige von A. Alföldi, Der Untergang der Römerherrschaft in Pannonien, I. Band. Ebenda 254.
 Anzeige von G. Otto, Die Ulmer Plastik des frühen 15. Jahrhunderts. Ebenda 255.

1925.

- Die Ausgrabung auf dem Münsterplatz in Bonn. Bonn. Jahrb. 130, 1925, 201—215.
 Das Provinzialmuseum in Bonn, in Horion, Die rheinische Provinzialverwaltung (1925) 427ff.
 Anzeige von C. Hosius, Die Moselgedichte des Decimus Magnus Ausonius und des Venantius
 Fortunatus. Ebenda 313f.
 Anzeige von Zsch. Ver. f. rhein. u. westf. Volkskunde 22. Ebenda 314.

1926.

- Das Römerlager Vetera bei Xanten. Bonn (Röhrscheid) 1926.
 Das römische Lager Vetera bei Xanten. Forschungen und Fortschritte 2, 1926, 73f.
 Anzeige von A. Alföldi, Der Untergang der Römerherrschaft in Pannonien, Bd. II. Bonn.
 Jahrb. 131, 1926, 352f.

1927.

- Das Bonner Provinzialmuseum als heimatkundliche Forschungsanstalt. Bonn. Jahrb. 132,
 1927, 229—245.
 Die Durchdringung der einheimischen und römischen Kulturen. Monatsschrift f. höhere Schulen
 1927, 381ff.
 Das Heimatmuseum, seine Aufgaben und Ziele, Formen und Organisation, in W. Schönichen,
 Heimatmuseen, Berlin-Lichterfelde (Bermühler) 1928, 1—24.
 Ausgrabung in Vetera 1926. *Germania* 11, 1927, 17—21.
 Ausgrabung im Römerlager Vetera 1926. Forschungen und Fortschritte 3, 1927, 33f.
 Ausgrabung in Vetera bei Xanten 1926. *Gnomon* 3, 1927, 612—616.

1928.

- Nachruf auf Emil Ritterling. Bonn. Jahrb. 133, 1928, 235—238.
 Ausgrabung in Vetera 1927. *Germania* 12, 1928, 20—25.
 Die angebliche Koblenzer Kybelestatuette und die Fälschungen von Odessa. Ebenda 117—124.
 Ausgrabung in Vetera 1927. Forschungen und Fortschritte 4, 1928, 105f.
 Anzeige von F. Wagner, Die Römer in Bayern. Bonn. Jahrb. 133, 1928, 245—248.
 Anzeige von F. Behn, Das Mithrasheiligtum zu Dieburg. Ebenda 248—251.
 Anzeige von F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit. *Germania* 12, 1928, 172—177.

1929.

- Die Ausgrabung in der Krypta des Bonner Münsters. *Zsch. f. Denkmalpflege* 3, 1929, 143—152.
 Die Ausgrabung in und bei dem Bonner Münster. *Bonner Mitt. der Universität* 3, 1929, 1ff.
 Ausgrabung in Vetera 1928. *Germania* 13, 1929, 126—132.

- Ausgrabungen von Vetera 1928. Nachrichtenbl. f. rhein. Heimatpflege 1, 1929, Heft 3/4, 12.
 Die Ausgrabung in der Krypta des Bonner Münsters 1928. Ebenda 13f.
 Nachruf für Franz Winter. Nachrichtenbl. f. Rhein. Heimatpflege, 1, 1929, Heft 11/12, 11ff.

1930.

- Römische Steindenkmäler von der Bonner Münsterkirche. Bonn. Jahrb. 135, 1930, 1—48.
 Ausgrabungen und Funde am Bonner Münster. Ebenda 154—156.
 Die Ausgrabungen in und bei der Münsterkirche in Bonn. Röm. Quartalsschrift 38, 1930, 133ff.
 Vetera (= Röm. Germ. Forschungen IV, hrsg. v. d. Röm. Germ. Kom.), Berlin-Leipzig 1930.
 Rhenus bicornis. Beiträge der Rheinfreunde 6, 1930, 24ff.
 Ein merkwürdiger Fund. Germania 14, 1930, 223f.
 Ausgrabung bei Xanten. Ber. über die Hundertjahrfeier des Archäol. Institutes (1930) 204ff.
 Anzeige von P. Goebler, Der Silberring von Trichtingen. Bonn. Jahrb. 135, 1930, 164f.
 Anzeige von P. Goebler und W. Veeck, Verzeichnis der vor- und frühgeschichtlichen Altertümer des Museums der Stadt Ulm. Ebenda 165f.

1931.

- Die große Urmitzer Erdfestung neolithisch oder cäsarisch? Germania 15, 1931, 153—156.
 Die Ausgrabung in und bei der Münsterkirche in Bonn 1928—1930. Forsch. u. Fortschr. 7, 1931, 153f.
 Anzeige von E. Panaitescu, Castrul Roman dela Casei din cercetările noua. Gnomon 7, 1931, 169f.

1932.

- Baugeschichtliche Untersuchungen am Bonner Münster (mit Dr. Bader). Bonn. Jahrb. 136/137, 1932, 1—126.
 Zu den römischen Zollstationen im Rheinlande. Germania 16, 1932, 107—108.
 Frühchristliche Kirchen im Rheinlande. Neue Jahrb. f. Wissenschaft u. Jugendbildung 8, 1932, 367ff.
 Anzeige von Germania Romana 2. Aufl. Gnomon 8, 1932, 585—593.

1933.

- Anzeige von W. Vermeulen, Een romeinsch Grafveld op den Hunerberg te Nymegen. Germania 17, 1933, 153—155.
 Baugeschichtliche Untersuchungen am Bonner Münster. Forsch. u. Fortschr. 9, 1933, 198—200.

1934.

- Anzeige von Corpus Inscriptionum Latinarum XIII, 6. Gnomon 10, 1934, 364—367.

1935.

- Vetera bei Xanten. Rhein. Kunststätten XIV. Reihe 'Der linke Niederrhein' Nr. 2—3, 1935.

1936.

- Zur Erinnerung an Rudolph Schultze. Bonn. Jahrb. 140/141, 1936, 500—505.

Bonn.

F. Oelmann.

Die Zeitstellung der Hemmoorer Eimer. Eine Erwiderung. In Bonn. Jahrb. 140/141, 1936, 395ff. hat Joachim Werner einen interessanten Artikel über die Herkunft und Zeitstellung der Hemmoorer Eimer und der Eimer mit gewellten Kanneluren veröffentlicht. Der Wert des Aufsatzes liegt vor allem in den sehr vollständigen Fundverzeichnissen der beiden Eimergruppen und in den vortrefflichen Verbreitungskarten. Auch für die mit diesen Gefäßen verknüpften Fragen gibt der Verfasser sicher beachtenswerte Beiträge. In bezug auf die skandinavischen Fundverhältnisse sind aber so ernsthafte Mißverständnisse entstanden, daß mir eine kurze Erwiderung

nötig erscheint. In geringerem Grade gilt dieses von den Eimern mit gewellten Kanneluren. Bei dieser Eimergruppe kann ich mich darauf beschränken, auf die Ausführungen des nordischen Forschers Hans Norling-Christensens¹⁾ zu verweisen; er schließt sich vollständig meiner Meinung an, daß diese Eimer aus Ostdeutschland nach Skandinavien eingeführt worden sind. Die Ebert-Wernersche Theorie von dem Ursprung dieser Gefäße aus Belgien oder Niedergermanien scheint in Skandinavien bisher keine Zustimmung gefunden zu haben. — Für die Hemmoorer Eimer scheint mir aber eine ausführlichere Besprechung notwendig.

Einleitend betone ich, daß der von mir verfaßte Aufsatz, gegen den J. Werner mehrere Einwendungen richtet, gar keine endgültige Arbeit ist; er soll nur eine vorbereitende Zusammenstellung der skandinavischen Funde sein. Es scheint, als wäre diese Tatsache meinem deutschen Kollegen entgangen. Noch mehr ist zu bedauern, daß seine Kenntnis von meiner Arbeit augenscheinlich ganz auf der stark konzentrierten Zusammenfassung in deutscher Sprache beruht. Das geht u. a. daraus hervor, daß von meinen Datierungen der norwegischen und deutschen Funde gesprochen wird; wenn aber J. Werner meinen schwedischen Text gelesen hätte, wäre es ihm klar geworden, daß meine Chronologie der norwegischen Eimer sich immer auf die Datierungen des Fundgebietes stützt. Diese Datierungen gründen sich auf eingehende Studien des einheimischen Materials. Vor allem war die Arbeit von J. Bøe über die Goldfunde der norwegischen Gräber²⁾ für mich anleitend. Diese Methode bezeichnet den einzigen Weg, der zu einer sicheren Chronologie führt. Eine Zeitbestimmung auf die eingeführten römischen Gefäße zu gründen, wie es J. Werner versucht (S. 400), muß in den meisten Fällen irreführen. Außerhalb der römischen Reichsgrenzen war nämlich die Benutzungsdauer dieses Bronzegeschirrs oft sehr groß, eine Tatsache, die für J. Werner selbst nicht fremd ist (S. 400 f.). — Die Chronologie der norwegischen Funde mit Hemmoorer Eimern wird also sehr stark gestützt, und es war die Übereinstimmung dieser Chronologie mit der von Hahne für die westdeutschen Funde vorgeschlagenen Datierung und die nahe Übereinstimmung eines norwegischen Eimers mit dem aus dem Grab Barnstorf 6, die meinen Ausspruch veranlaßten, daß in bezug auf die Zeitbestimmung der genannte Forscher 'auf dem rechten Wege sei' (S. 21).

Ich habe die Zeitstellung der deutschen Hemmoorer Eimer nur flüchtig und mit der größten Vorsicht berührt. Eine eigene Meinung habe ich bezüglich dieser Frage nicht ausgesprochen, sondern nur einen Hinweis auf Hahne gegeben. Die gegen die Datierung der westdeutschen Eimer gerichtete Kritik trifft also nicht mich, sondern den erwähnten deutschen Forscher. Diese Frage kann hier nicht erörtert werden. Ich erlaube mir aber, auf die Arbeiten von W. Schulz³⁾ und R. v. Uslar⁴⁾ hinzuweisen. Wie diese Forscher gezeigt haben, kommen diese Eimer in mitteldeutschen Skelettgräbern vor, die z. T. dem 4. Jahrhundert angehören. Von den dänischen Gräbern mit solchen Eimern können wenigstens fünf nicht früher als 300 datiert werden. Die Erklärung J. Werners, daß die Funde von Hemmoorer Eimern sämtlich in das 3. Jahrhundert gehören, steht also in Widerspruch nicht nur zu dem skandinavischen, sondern auch zu dem deutschen Material. Es ist möglich, daß die westdeutschen Eimer dieser Gattung eine chronologische Sonderstellung einnehmen und wirklich, wie es v. Uslar ausdrückt, 'in einen allerdings nicht näher bestimmbareren Zeitraum des 3. Jahrhunderts' zu setzen sind. Jedoch möchte ich bezweifeln, daß alle diese Eimer, die in den verschiedensten Typen auftreten, wie J. Werner meint (S. 399), ganz gleichzeitig sein können. Wahrscheinlich hat die Forschung hier noch nicht ihr letztes Wort gesprochen.⁵⁾

Uppsala.

Gunnar Ekholm.

Münzfund von Brauweiler, um 1705. Seit Jahren befindet sich im Rheinischen Landesmuseum zu Bonn ein kleiner Münzschatz (Inv.Nr. 4468—4470), dessen Vergrabung wie die S. 297 ff. veröffentlichten Münzfundes von Houverath-Wald in den Wirren des Spanischen Erb-

¹⁾ Acta Archaeologica 8, 1937, 180.

²⁾ Bergens Museums Aarbok, Hist. ant. række 1926 Nr. 2.

³⁾ Das Fürstengrab von Haßleben (Röm.-Germ. Forsch. Bd. 7) 49 f.

⁴⁾ Westgermanische Bodenfunde (Germ. Denkmäler d. Frühzeit Bd. 3) 95 f.

⁵⁾ Herr Dr. Werner, dem dieser Beitrag vorgelegen hat, wird darauf demnächst an anderer Stelle in größerem Zusammenhange zurückkommen. D. Hrsg.

folgekrieges (1701 ff.) um das Jahr 1705 erfolgt ist¹⁾. Er kam 1886 bei Ausschachtungen zu einem Erweiterungsbau der Provinzial-Arbeitsanstalt in Brauweiler (Landkr. Köln) zutage²⁾. Die genaue Fundstelle ist nicht bekannt; auch über die näheren Fundumstände liegen keine Nachrichten vor. Der Fund umfaßt sieben Münzen: an deutschem Geld enthält er nur einen Gulden der Stadt Frankfurt a. M.; die übrigen sechs Stücke sind französisches Geld, das dem deutschen Taler entsprechende silberne Großstück bzw. dessen Halbwerte³⁾.

Der Frankfurter Gulden (Taf. 58, 1) ist ein schlecht erhaltenes Zweidrittel(taler)stück zu 60 Kreuzern vom Jahre 1694 (Gewicht: 17,115 g)⁴⁾. Die Vorderseite zeigt den gekrönten, nach links blickenden, einköpfigen Reichsadler ohne Kopschein, darunter in der Umschrift in kleiner schildförmiger Verzierung 60 (d. i. Kreuzer) und — durch die Fänge des Adlers getrennt — im Feld links und rechts I·I·—·F (= Johann Jeremias Freitag, Münzmeister in Frankfurt 1690 bis 1719); die Umschrift lautet FRANCKFURTER·+·STADT·•·MVNTZ. Die Rückseite hat ein gleichschenkeliges Blumenkreuz, Rankenverzierungen zwischen den Armen und die Umschrift +·•·NOMEN·DOMINI·TVRRIS·FORTISSIMA 1694⁵⁾.

Die französischen Prägen gehören sämtlich Ludwig XIV. an und datieren in die Jahre 1683 bzw. 1704. Das ältere Stück ist ein *Écu blanc*, benannt nach dem gekrönten Lilienschild der Rückseite (Taf. 58, 2; Gewicht: 27,18 g)⁶⁾. Die Vorderseite bietet die königliche Büste *du parlement à la petite perruque* rechtshin⁷⁾, darüber Palmzweig und die Umschrift ·LVD·XIII·D·G —·FR·ET·NA·REX·, die Rückseite den gekrönten Dreililienschild und die oben rechts neben einem Blättchen beginnende Umschrift SIT·NOMEN·DOMINI·—·BENEDICTVM·1683⁸⁾; Münzstätte ist Bayonne, deren Zeichen L unter dem Schild in der Rückseitenumschrift steht. — Die restlichen fünf Münzen sind *Demi-écus blancs aux huit L* vom Jahre 1704, geprägt auf Grund der Münzreform vom Mai dieses Jahres. Münzbild und Umschrift sind überall die gleichen (Taf. 58, 3—7; Durchschnittsgewicht der fünf Stücke: 12,98 g)⁹⁾. Die Vorderseite weist die gepanzerte königliche Büste rechtshin auf, darüber eine kleine Sonne und in der Umschrift den Titel in der Schreibung LVD·XIII·D·G —·FR·ET·NAV·REX·; die Rückseite zeigt acht zu einem Kreuz zusammengesetzte L (= Initialen des Königsnamens), wovon je zwei mit dem Rücken gegeneinandergesetzt und gekrönt sind, in den Zwickeln je eine Lilie, in der Mitte kleinen runden Dreililienschild und die oben rechts beginnende Umschrift SIT·NOMEN·DOMINI·—·BENEDICTVM 1704; das Münzstättenzeichen ist nur einmal sicher erkennbar (Taf. 58, 3: D = Lyon);

¹⁾ Weitere rheinische Münzfunde derselben Zeit sind S. 300 Anm. 4 aufgezählt.

²⁾ Kurz erwähnt von J. Hagen, Provinzialmuseum in Bonn. Die mittelalterlichen und neueren Münzen (1916) 14f.

³⁾ Die Zusammensetzung des Fundes — Hauptbestand französisches Geld und nur vereinzelte andere Stücke — erinnert z. B. an den Münzfund von Hermeskeil, Landkr. Trier (Trier. Zsch. 1, 1926, 45; 2, 1927, 202) und an einige jüngere rheinische Münzschatze aus der Mitte und vom Ende des 18. Jahrhunderts, z. B. von Bonbaden, Kr. Wetzlar (J. Hagen, Gesch. Landeskunde 2, 1927 Nr. 4, 16ff.), Niederremmel, Kr. Bernkastel (Trier. Zsch. 13, 1938, 272), Schweinschied, Kr. Meisenheim (J. Hagen, Heimatblatt f. d. Kreis Meisenheim und das untere Glantal 4, 1927, Nr. 10), Sistig, Kr. Schleiden (J. Hagen, Gesch. Landeskunde 2, 1927 Nr. 3, 13ff.), Wadern (Jahresber. d. Ges. f. nützl. Forschungen Trier 1854, 65).

⁴⁾ Zur Geschichte des deutschen Guldens vgl. Schrötters Wörterbuch der Münzkunde (1930) unter 'Gulden', 'Reichsguldiner', 'Reichstaler', 'Taler'; F. Friedensburg, Münzkunde und Geldgeschichte der Einzelstaaten (1926) 110.

⁵⁾ Vgl. P. Joseph u. E. Fellner, Die Münzen von Frankfurt a. M. (1895 ff.) Nr. 582.

⁶⁾ Zur Geschichte und den verschiedenen Arten des *Écu blanc* (auch *Écu d'argent*, *Louis blanc*, *Louis d'argent* genannt) vgl. Schrötter a. a. O. unter 'Écu blanc'; H. Hoffmann, Les monnaies royales de France depuis Hugues Capet jusqu' à Louis XVI. (1878) 152, 168ff.; Engel-Serrure, Traité de Numismatique moderne et contemporaine (1897) 20ff.

⁷⁾ Zur Bezeichnung vgl. Engel-Serrure a. a. O. 23.

⁸⁾ Zum Typus vgl. Hoffmann a. a. O. Taf. 97 Nr. 113; L. Ciani, Les monnaies royales françaises de Hugues Capet à Louis XVI. (1926) Nr. 1873ff.; Engel-Serrure 23 Abb. 24 (Vs.) u. 26 (Rs.).

⁹⁾ Das Sollgewicht dieser Halbstücke war 13,72 g.

die erhaben geprägte Randschrift *DOMINE SALVVM FAC REGEM* ist z. T. stark abgeschliffen¹⁾. Diese fünf Stücke zeigen beiderseits Reste älterer Gepräge. Solche Überprägungen sind eine Folge der seit 1689 üblichen sog. 'Reformationen', d. h. der willkürlichen Wertherabsetzung der umlaufenden und einzuziehenden Münzen und der folgenden Werterhöhung der wieder in Umlauf gebrachten Münzen, wobei diese nicht umgemünzt, sondern überprägt wurden²⁾. Die überprägten älteren Stücke sind *Demi-écus aux insignes* vom Jahre 1702³⁾, deren Umschriften und Bilder auf allen Stücken noch mehr oder weniger deutlich erkennbar sind. Die Verwendung der Seiten und die Stellung der Stempel geschah willkürlich und ohne Rücksicht auf die älteren Gepräge. Mehrfache Überprägungen zeigen die Vorderseiten von Taf. 58, 4 u. 7. Dieses wirre Kreuzen der verschiedenen Stempel hat die ursprünglich schönen Gepräge stark verunstaltet.

Bonn.

Wilhelmine Hagen.

¹⁾ Zum Typus vgl. Hoffmann a. a. O. Taf. 101, 174—178; Ciani a. a. O. Nr. 1924ff.; Engel-Serrure a. a. O. 27 Abb. 39.

²⁾ Über die 'Reformationen' vgl. J. Menadier, Die Schausammlung des Münzkabinetts im Kaiser-Friedrich-Museum (1919) 367; F. Friedensburg a. a. O. 129; Schrötter a. a. O. unter 'Reformationen'.

³⁾ Zum Typus vgl. Hoffmann a. a. O. Taf. 100, 153—156; Engel-Serrure a. a. O. 26 Abb. 35.



Münzfund von Brauweiler.